Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1885

103 (1.9.1885)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

№ 103. Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet 1 Mk. 60 Pf.

Dienstag den 1. September

Einrückungsgebühr per gewöhnliche viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

1885.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 28. Aug. [Karlsr. Ztg.] Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzessin Katharina, sowie der Prinz Wilhelm von Württemberg mit Höchstdessen Tochter Prinzessin Pauline trafen gestern Nachmittag halb 2 Uhr mit besonderem Dampfboot von Rorschach auf Mainau ein, wurden von Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin am Hafen empfangen und zum Schloß geleitet. Kurz vorher waren Ihre Durchlauchten der Fürst und die Prinzessin Amelie zu Fürstenberg ebenfalls mit besonderem Dampfboot von Unteruhldingen eingetroffen und bestiegen mit den übrigen Höchsten Herrschaften die bereitstehenden Wagen, um Sich in das Schloß zu begeben. Nach 2 Uhr fand größere Hoftafel statt und danach wurden die Gartenanlagen besichtigt, in denen die Höchsten Herrschaften längere Zeit verweilten und später daselbst den Thee nahmen. Gegen 6 Uhr verabschiedeten Sich die hohen Gäste und kehrten nach Seefeld beziehungsweise nach Heiligenberg zurück.

— Die Universitäts-Bibliothek in Heidelberg hat eine werthvolle Erbschaft gemacht. Die Wittwe des im vorigen Jahr in London verstorbenen Inhabers der weltbekannten Buchhändler-Firma Trübner & Comp. hat der Universitäts-Bibliothek in Heidelberg, wo Trübner im Jahr 1807 geboren war, dessen ganze Privatbibliothek geschenkt, die viele sehr seltene Bücher, auch Unica, und nicht weniger als 120 Handschriften enthält. Das ist doch endlich einmal ein Deutscher, der im Tod noch seines Vaterlandes gedacht hat!

Deutsches Reich.

* Die fünfzehnjährige Wiederkehr des Tages von Sedan, welche sich an diesem Mittwoch vollzieht, wird auch diesmal in allen patriotischen Kreisen festlich begangen und es ist darum nur erfreulich, konstatiren zu können, wie lebendig noch die Erinnerung an einen der größten deutschen Ruhmestage in unserer Nation ist. Es thut diese stete Mahnung an eine große, erhebende Zeit, als welche Mahnung die patriotische Feier des Sedantages ja in erster Linie zu betrachten ist, auch wahrlich noth, wenn man erwägt, wie von gewisser Seite Alles gethan wird, um in unserem Volke die Freude an den großen Errungenschaften des Riesenkampfes mit Frankreich zu beeinträchtigen und spezielle Partei-Interessen das rein vaterländische Gefühl überwuchern zu lassen. Solchen Bestrebungen gegenüber ist daher die sich alljährlich wiederholende festliche Begehung des 2. September, die ja auch dem heranwachsenden Geschlechte die Bedeutung dieses Tages immer wieder an's Herz legt, so recht am Platze, und hoffentlich wird der 2. September auch noch bis in ferne Zeiten als einer der größten Ehren- und Ruhmestage in Deutschland gefeiert werden. Wie immer, so wird auch in diesem Jahre die Feier des Sedantages in der Reichshauptstadt mit einen militärischen Charakter tragen, der sich in der auf dem Tempelhofer Felde stattfindenden großen Parade des Gardekorps ausdrückt. Der Kaiser gedenkt dieselbe in Person und zu Pferde abzunehmen und würde man hierin einen neuen erfreulichen Beweis für das Wohlbefinden des hohen Herrn zu erblicken haben.

* Unter den sonstigen Vorgängen auf dem Gebiete der auswärtigen Politik fesselt der deutsch-spanische Konflikt wegen der Carolinen-Inseln noch immer in erster Linie die allgemeine Aufmerksamkeit. Spanischerseits bemüht man sich fortdauernd, die Affaire zu einer Haupt- und Staatsaktion zu gestalten; eine hochgradige Erregung herrscht jenseits der Pyrenäen gegen Deutschland und selbst die in Spanien mit ungeschwächter Kraft wüthende Cholera-Epidemie vermag die politische Aufregung nicht zu dämpfen. Man spricht in Madrid allen Ernstes davon, ein Armeekorps von 25,000 Mann nebst einer starken Flotte nach den Carolinen-Inseln zu schicken, um den spanischen Ansprüchen auf dieselben den gehörigen Nachdruck zu verleihen — ein Beweis, welch sonderbare Blasen der überhitzte Nationalstolz bereits treibt. Ja, ein spanischer General, Namens Salamanca, hat sogar den preußischen Orden, der ihm gelegentlich der Anwesenheit des deutschen Kronprinzen in Spanien verliehen wurde, wieder zurückgesandt — ein Verfahren, welches selbst durch die bis zur höchsten Potenz gesteigerte nationale Empfindlichkeit nicht entschuldigt wird. Charakteristisch ist im Gegensatz zu der spanischen Hitze die Ruhe, mit welcher man Deutscherseits die ganze Angelegenheit betreibt. Man bemüht sich in den leitenden Berliner Kreisen offenbar, unter möglichster Schonung der etwaigen spanischen Ansprüche vorzugehen; hiervon legt auch die jüngste Note, welche die deutsche Regierung an das Madrider Kabinet gerichtet hat, Zeugniß ab, in welcher erklärt wird, daß Deutschland die Carolinen-Inseln bis zur Entscheidung der Frage als Niemandem gehörig betrachte; vielleicht gelangt man nun auch in Madrid zu einer kühleren Auffassung der Sachlage.

L Sigmaringen, 28. Aug. Vorgestern begaben sich Ihre Königliche Hoheit die Fürstin-Wittwe Josephine und Seine Durchlaucht Prinz Friedrich von Hohenzollern nach dem Bade Königstein im Taunus zum Besuche Ihrer Königlichen Majestäten des Königs und der Königin von Rumänien. — Am 8. und 9. September feiert die freiwillige Feuerwehr unserer badischen Nachbarstadt Meßkirch ihr 25jähriges Jubiläumsfest. — Der Betrag, welcher nach dem Gesetze die Aufhebung der untersten beiden Stufen der Klassensteuer betreffend, jährlich proportional der Bevölkerungszahl den Hohenzollern'schen Landen zu überweisen ist, wurde in dem Staatshaushaltsetat pro 1885/86 auf 51,194 Mk. festgesetzt und kommt an die einzelnen Gemeinden im Verhältniß ihrer Einwohnerzahl zur Auszahlung.

— In Leipzig vor dem Ferienfenat des Reichs-Gerichts ist am Mittwoch der Fall Lieske noch einmal zur Verhandlung gelangt. Der

---

Feuilleton.

24)

Die Lieblingskinder.

Novelle von M. Gerbrandt.

(Fortsetzung.)

Diese letzten Worte von Frau Wolter klangen schon wieder im Tone ihrer gewohnten Selbstbeherrschung. Sie setzte sich auf ihren Platz zurück und strich einige Male mit der Hand über die bleiche Stirn. Arthur, dem ihr Anblick zu Herzen ging, trat neben sie, um ihr, was sie zu sprechen hatte, zu erleichtern. Doch ehe sie noch begann, trat Starkow ein.

„Ich komme nur im Vorübergehen," sagte er. „War soeben bei Herrn von Röderer, der schon im Begriff stand, Alphons zu sich zu rufen, damit er sich wegen der über ihn umlaufenden Gerüchte vertheidige. — Ist Alphons schon fort? Schade! — Ich hätte ihm gern noch Vorsicht empfohlen. Man will ihm offiziell die Entlassung wegen „Dienstvergehen" geben — das heißt natürlich, wenn die Wechselangelegenheit nicht in einer Weise zur Sprache kommt, daß Herr von Röderer gezwungen ist, dienstlich gegen Alphons einzuschreiten. Aber eine solche Ungeschicktheit dürfen wir Alphons wohl am allerwenigsten zutrauen."

„O, wie soll ich Ihnen danken!" rief Frau Wolter, Starkows Rechte mit innigem Druck umspannend.

Er nahm mit der Linken Arthurs Hand, streifte mit flüchtigem Blick Valerie und schaute die Beiden strahlend an. „Mein Verdienst ist sehr gering, ich wünschte nur, es reichte hin, Alles gut zu machen! Vorläufig ist's wohl das Beste, Herrn Wolter Alles geheim zu halten. Wie geht es dem Schwiegerpapa?"

„Er hat eine schlechte Nacht gehabt — ich fürchte, er kann die entsetzliche Neuigkeit nicht überleben," entgegnete Arthur.

„Und Hausmann hat seinen Besuch in einer Stunde gemeldet," fügte Frau Wolter hinzu, „um sich die Entscheidung abzuholen, oder meinem Manne Alles zu entdecken."

„So, so, so!" sprach Alexander, die Hände der Beiden sinken lassend, mit einem verdüsterten Blick. „Nun, sehen wir, was sich thun läßt. Adieu!"

„Ich möchte Sie begleiten!" sagte Arthur.

„Nein, noch nicht, in keinem Fall!" — Alexander machte eine kaum merkliche Kopfbewegung nach Valerie hin.

„Ich habe mit Dir zu sprechen, Arthur!" rief Frau Wolter.

„Ja, ich will mich bei dieser Gelegenheit auch gleich empfehlen," sprach Leonie, der es hier ungemüthlich zu werden begann.

„Adieu, Ihr Lieben! Haltet Euch tapfer Alle mit einander. — Wo ist Felix?"

Der Kleine hob den Kopf über Valeriens Schooß empor, auf deren Kleidsaum er bisher ganz still gekauert.

„Du sagtest, Tante Valerie würde mit mir spielen!" rief das Kind fast bestürzt.

„Tante Valerie hat heut keine Zeit. Komm!" rief Leonie heftig.

Der Kleine hielt sich an Valeriens Arm und blickte flehend auf seinen Papa.

„Laßt ihn doch bei mir!" bat Valerie, die in rührender Anhänglichkeit des Kindes eine Art Trost und Stütze fand.

„Nein, nein, auf keinen Fall!" rief Leonie, und es bebte etwas wie unterdrücktes Weinen in ihrer erregten Stimme.

„Ich sehe nicht ein, Leonie — wenn er hier nicht stört," sprach Alexander.

„Bleibe nur, Junge, aber artig sein!"

„Nein Felix komm, komm mit Deiner Mama!"

„Laß ihn doch hier, Leonie!" mischte sich Frau Wolter ein. „Wenn Dein Mann es gestattet, so darfst Du nicht —"

„Ach, Ihr habt mich von jeher behandelt, wie ein unmündiges Kind!" rief Leonie außer sich. „Nun, gut, meinetwegen, ich habe die Bevormundung jetzt satt! Adieu!"

Sie rannte im höchsten Zorn an ihrem Gatten vorüber durch die Thür, stürmte die Treppen hinab und verließ das Haus.

Starkow verzog keine Miene. —

„Ich hoffe, noch vor Hausmann wieder hier zu sein," sprach er ganz in dem vorigen Ton. — „Salwitz ist uns für die Mittheilung ungemein dankbar!" flüsterte er Arthur zu als dieser ihn hinausbegleitete. Man war dort noch völlig ahnungslos und hätte Alphons wirklich kein Hinderniß entgegengesetzt. —

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Vertheidiger des Lieske hatte bekanntlich gegen die Verurtheilung zum Tod Revision eingelegt. Doch der Strafsenat des Reichs-Gerichts schloß sich dem Urtheil des Frankfurter Schwurgerichts an und verwarf die eingelegte Revision. Nun ist Lieske dem Tod durch Henkershand verfallen, wenn der Kaiser nicht Gnade für Recht walten läßt, was hier aber nicht zu erwarten ist.

— Mit der Prämien-Vertheilung auf der Weltausstellung in Antwerpen dürfen wir zufrieden sein. Im Ganzen sind unseren deutschen Ausstellern 734 Auszeichnungen zugefallen, 50 Ehrendiplome, außer 16 weiteren Ehrendiplomen für Kollektiv-Ausstellungen, 144 goldene Medaillen, 228 silberne Medaillen, 191 broncene Medaillen und 121 ehrenvolle Anerkennungen für im Ganzen 742 Aussteller also fast auf jeden eine!

— Die Bevölkerung von Mainz ist in großer Aufregung. Fischer fanden am Donnerstag früh im Rhein den entsetzlich verstümmelten Leichnam eines Mannes. Arme, Beine und Kopf waren vom Rumpf getrennt. Noch ist nicht konstatirt, wer der Mann gewesen ist, auch sind die fehlenden Theile noch nicht gefunden.

— Herzog Karl Theodor in Bayern ist nicht mehr der einzige in seiner Art, ein zweiter Doktor der Medizin aus fürstlichem Geschlecht hat sich in Nymphenburg bei München niedergelassen, nämlich Dr. Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern.

— Die Nachricht, daß die Hamburger Bankdiebe in Paris ergriffen sind, ist richtig. Nicht nur 100,000 Mk., sondern 9600 Pfund Sterling, also 192,000 Mk. wurden bei ihnen noch gefunden. Es fehlen von der entwendeten Summe also nur 8000 Mk.

— Halb so wild! möchte man den englischen Blättern zurufen. Von A bis Z vom größten bis zum kleinsten sind sie außer dem Häuschen, weil kürzlich in Frankfurt a. M. einige Engländer, drei Herren und eine Dame, verhaftet worden sind, die in dem Verdacht standen, an dem vor Kurzem stattgehabten Bankdiebstahl in Hamburg betheiligt zu sein. Die Unschuld der Verhafteten stellte sich bald heraus und so ließ man dieselben wieder ziehen. Nun verlangen die Engländer und mit ihnen die englischen Blätter Entschädigungen, Entschuldigungen, und wer weiß was noch alles. Wir glauben's gern, es ist unangenehm, als Unschuldiger zur Polizei transportirt und auch nur auf Stunden eingesteckt zu werden, vielleicht aber immer noch angenehmer, als wenn es einem wirklich Schuldigen passirt, und zustoßen kann's schließlich jedem, er braucht von der Natur nur mit der nöthigen Aehnlichkeit ausgestattet zu sein.

— Auf der Rückreise nach Amerika ist kürzlich einer der bedeutendsten Kupferstecher der Gegenwart, Selmar Siebert mit Namen, gestorben. Er war ein geborener Deutscher, lebte jedoch in Washington, arbeitete dort aber viel für den preußischen Generalstab.

— Die „kleine Excellenz", mit anderen Worten Herr Dr. Windthorst, der Welfen- und der Centrumsführer, hat der Stadt Bamberg kürzlich einen Besuch gemacht. Was ihn dort hingeführt hat, weiß man nicht.

Oesterreichische Monarchie.

* Die bekannte Königinhofer Affaire, bei welcher die Theilnehmer an einem Deutschen Turner-Kränzchen von den Czechen in so brutaler Weise angegriffen wurden, hat unter der deutsch-böhmischen Bevölkerung selbstverständlich von Neuem tiefe Erbitterung gegen die czechischen Gewaltthätigkeiten hervorgerufen. Dieselbe ist namentlich in Reichenberg eine derartige, daß der dortige Magistrat öffentlich die deutsche Einwohnerschaft vor Ausschreitungen gegen die in Reichenberg wohnhaften Czechen warnt. Charakteristisch ist die Haltung, welche die meisten Czechenblätter den beklagenswerthen Vorgängen in Königinhof gegenüber einnehmen; sie stellen die deutschen Turner als den provozirenden Theil dar, der die friedlichen czechischen Bürger erst gereizt habe. Der Umstand, daß von den betheiligten Deutschen zehn zum Theil sehr schwer verletzt worden sind, während auf czechischer Seite keine einzige Verwundung konstatirt werden kann, beweist wohl zur Genüge, wer der provozirende Theil gewesen ist.

— Die Herren Czechen sind nun endlich auf den Trichter gekommen. Sie wissen, was ihnen noch gefehlt hat, um sie zu einer „Nation" zu erheben. Nichts Geringeres als eine „Nationale Landes-Ausstellung". Diese soll in einem der nächsten Jahre im „heiligen Prag" abgehalten werden. Daß sich daselbst kein Deutscher und selbstverständlich auch kein deutsches Erzeugniß sehen lassen darf, ist von vornherein abgemacht.

Frankreich.

* Die Cholera-Epidemie im südlichen Frankreich gewinnt merklich an Ausdehnung; sie ist jetzt in einer ganzen Reihe von Orten an der Rhone-Mündung konstatirt worden, so in Lançon, Cornillon, Grans, Istres u. s. w. In Toulon und Marseille selbst mehrt sich die Zahl der täglichen Choleratodesfälle.

— Die Pariser haben noch immer nicht genug revolutionäre Blätter, der Intransigeant, die Kommune, der Reveil, die Laterne und wie die anderen alle heißen, sind noch immer nicht roth genug. Deshalb wird Herr Felix Pyat, das einstige Commune-Mitglied, vom 1. Oktober an ein noch rötheres Blättlein erscheinen lassen. Wohl bekomm's ihm und den anderen!

England.

* Während sich in der auswärtigen Politik Englands gegenwärtig eine gewisse Ruhe ausdrückt, werden aus Irland wieder einmal bedrohliche Symptome der dort herrschenden Gährung gemeldet. In dem Dorfe Mullinavatt ist es anläßlich der Exmittirung einiger aufsässigen Pächter zu einem blutigen Konflikt zwischen der Polizei und dem Volke gekommen, in welchem es auf beiden Seiten zahlreiche Verwundete gab. Diese Vorgänge illustriren deutlich den Geist der Widerspenstigkeit, der sich von der „grünen Insel" nun einmal nicht bannen lassen will, und es ist sehr leicht möglich, daß weitere Ausschreitungen der irischen Landbevölkerung den Entschluß des gegenwärtigen Tory-Ministeriums, auf die Erneuerung des Zwangsgesetzes für Irland zu verzichten, wieder wankend machen werden.

Italien.

— Die Verhaftung eines Staatsbeamten erregt in Rom ungeheueres Aufsehen. Und weshalb wurde der Mann verhaftet? Er soll an der Spitze einer Gesellschaft stehen, die den Mädchenhandel systematisch und im Großen nach Amerika betreibt. Dieser Staatsbeamte ginge also noch über den Priester in Livorno, der vor Kurzem ergriffen wurde, weil er gegen hohe Bezahlung jungen Männern Gelegenheit bot, mit jungen Mädchen in einem Kloster zusammenzukommen. Uebrigens scheint in diesem Jahr die „Saure-Gurken-Zeit" besonders reich an derartigen zweifelhaften Entdeckungen zu sein.

Vielfach aufgetauchte Klagen von Lehrern und Schülern über stark verbreitete schlechte Qualitäten von Schulfedern waren die Veranlassung, daß die Verlagshandlung von A. Horster in Stuttgart, welche sich durch Herstellung von vorzüglichen und dabei sehr preiswürdigen Federn bereits nicht zu unterschätzende Verdienste um Schule und Haus erworben hat, neuerdings auf den glücklichen Gedanken gekommen ist, die bekannten Rosen- und G-Federn in einer hervorragend guten Qualität herstellen zu lassen, ohne dabei den bisherigen niedrigen Preis aufzugeben. Nach Ausspruch von ersten Sachverständigen ist dies Herrn Horster in vollkommenster Weise gelungen; seine neuen Rosen- und G-Federn, an Konstruktion den früheren zwar ganz ähnlich, jedoch von unübertroffener Qualität, bieten das denkbar Beste und Billigste, was in der Federnfabrikation geleistet werden kann. Dieselben sind cementirt, also vor Rost geschützt, dabei von großer Dauerhaftigkeit und werden nur zu 1 Pfennig per Stück (im Gross von 144 Stück à ℳ 1 20) abgegeben. Es ist unzweifelhaft, daß die Horster'schen Rosen- und G-Federn bald ein Gemeingut nicht nur für unsere schreibbeflissene Jugend, sondern auch für das Haus bilden werden; man thut jedoch beim Einkauf gut, darauf zu achten, daß jede Feder den Stempel „August Horster" trägt, um so auch bestimmt das vortreffliche Horster'sche Fabrikat zu erhalten.

Als Arthur wieder eintrat, fand er die Mutter, beide Hände an die Brust gepreßt, unruhig im Zimmer auf- und abgehen. Dann plötzlich das Gesicht verhüllend, blieb sie stehen und rief mit krampfhaftem Aufschluchzen:

„O Alphons, Alphons, haben wir das um Dich verdient?"

Valerie und Arthur eilten besorgt an ihre Seite. „Und keine Hilfe, kein Ausweg!" murmelte der junge Mann.

„Nur einen!" rief die Mutter und lehnte, als könne sie ihn nicht dabei ansehen, das Gesicht an seine Schulter. „Er steht in Deiner Hand, Arthur! — Du warst immer jeder liebevollen Aufopferung fähig — tritt Du für den Unglücklichen ein, Arthur!"

„Meine liebe Mama!" sprach er traurig, fest überzeugt, sie wisse nicht mehr, was sie rede, aber Frau Wolter fuhr fort:

„Die Wechsel sind alle auf „A. Wolter" gezogen, Eure Handschriften glichen sich von jeher täuschend. Es ist nur um Papa's Willen. Es würde ihm das Leben kosten, wenn er hörte, daß Alphons so handeln konnte."

„Mama!" rief Valerie, die ihren Ohren nicht traute.

„Sprichst Du im Ernst!" fragte Arthur, sich von ihr losmachend.

„Arthur, Deine Mutter fleht Dich in ihrer Verzweiflung darum an. — Du kannst Deinem todtkranken Vater diesen Schmerz ersparen."

„Nein!" entgegnete Arthur finster, „das kann ich nicht. Ich sehe — verzeih mir! — nicht ein, inwiefern es Papa ein Trost sein sollte, wenn anstatt seines jüngsten Sohnes sein ältester ein Schurke wäre, wenn ich unschuldig Alphons Schande auf mich laden sollte. Du weißt, Mama, Valerie und ich haben uns nie einen Vorwurf erlaubt, wenn Ihr von Eurem Recht Gebrauch machtet, und den ganzen Reichthum Eurer Liebe fast allein auf unsere jüngeren Geschwister übertruget. — Auch ist dies nicht der Augenblick, näher darauf einzugehen; aber Alphons durch eine Lüge retten, und mich mit Schande bedecken, das, Mama, das kann ich nicht. Wie die Saat, so die Ernte!"

Frau Wolter sank in einen Stuhl und schlug die Hände vor das Gesicht. „Wahr, wahr!" murmelte sie. „Wie sagt doch das Sprüchwort? Woran man sündigt, daran wird man gestraft. O — furchtbar, furchtbar ist diese Ernte!"

„Mama, so meinte ichs nicht — nicht Dich wollte ich damit treffen!" rief Arthur bestürzt. Valerie wechselte mit ihm einen traurigen Blick. Ihre Lage, die drängende Noth des Augenblicks, erschütterte sie nicht so, wie der Anblick ihrer gänzlich gebrochenen Mutter, die sie nur immer in stolzer Haltung vor sich gesehen hatten.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Ein Meeting im Hyde-Park, das ist für London immer ein Festtag. Tausende, Männer, Weiber, Kinder, Soldaten, Kaufleute, Dienstmädchen, Diplomaten, kurz alles, was Zeit und Beine hat, zieht dann hinaus in den großen schönen Park im Westend der Riesenstadt, einige klettern auf Bäume und reden von dort herunter, die anderen hören von unten zu, Musik wird gemacht, geschrieen von unten, gedonnert und verdammt von oben und nach einigen Stunden ist der ganze Zauber vorbei. So hat am Samstag wieder ein solches Meeting stattgefunden, diesmal mit dem Zweck, „die Pall Mall Gazette in ihren Bestrebungen zu unterstützen." Es waren sogar Tribünen errichtet, was sonst gewöhnlich nicht geschieht, 11 Stück und von allen wurde stundenlang heruntergeredet. Mehr als 30,000 Personen waren anwesend.

— Ein Soldat steht in sternklarer Nacht Posten in der Nähe einer Sternwarte. Ein Astronom öffnet das Fenster, richtet sein Fernrohr nach dem Himmel und neugierig folgt der Soldat der Richtung, weil er das Rohr für ein Gewehr hält. Plötzlich fällt in jener Richtung eine Sternschnuppe nieder. Da schüttelt der tapfere Soldat sein Haupt und meint voller Erstaunen: „Dunnerwetter, der kann's besser als i, etzt hat er an Stern runter g'schossen?"

— „Basta" hat ein Berliner Kaufmann sein jüngstes Töchterchen, das sechste, das ihm seine Frau bescherte, taufen lassen.

— „Herr Jott!" ruft ein Berliner in der Sommerfrische aus, „sind bei Ihnen aber de Kühe moger; die haben wohl uff eener Trauerwaide jejrast?"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Truppenübungen für 1885, hier insbesondere die Flurschäden betreffend.

Nr. 10,929. An die Bürgermeisterämter und Gemeinderäthe des Bezirks:

Indem wir zur genauen und rechtzeitigen Beachtung unserer Verfügung vom 11. und 12. d. M. Nr. 10,038, 10,233, 10,234, 10,235, 10,256 — Amtsblatt Nr. 96 — nochmals auf solche rückverweisen, geben wir weiter bekannt:

Zur Abschätzung der durch die bevorstehenden Uebungen der 28. Division und des XIV. Armeekorps entstehenden Flurschäden werden für den diesseitigen Amtsbezirk zwei Kommissionen gebildet, die eine für die Gemarkungen rechts der Pfinz und die andere für die Gemarkungen links der Pfinz, und sollen diese Kommissionen baldmöglich nach den Uebungen in Thätigkeit treten.

Die Anordnungen in diesseitiger Verfügung vom 12. d. M. Nr. 10233 sind deswegen insbesondere bezüglich der Aufforderung zur Anmeldung der Entschädigungsforderungen genauestens einzuhalten, und erwarten wir **spätestens bis zum 20. September d. J.** die ebenda angeordnete Vorlage anher, um sofort mit dem Abschätzungsgeschäfte beginnen zu können.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß zu den Anmeldungen das Formular Beilage E Reichsges. Blatt 1883 S. 265/67 zu verwenden ist und die Impressen hierzu von Lithograph Müller hier bezogen werden können.

Die Zeit der Vornahme der Abschätzungen durch die Kommission werden wir jeweils den Bürgermeisterämtern bekannt geben, worauf diese in ortsüblicher Weise die Beschädigten hiervon in Kenntniß zu setzen und aufzufordern haben, bei der Abschätzung zu erscheinen; dabei ist darauf hinzuweisen, daß Ansprüche, die in Folge Ausbleibens der Beschädigten nicht gehörig ermittelt werden können, unberücksichtigt bleiben.

In der Tagfahrt hat der Bürgermeister oder ein Mitglied des Gemeinderaths zu erscheinen und die Zusammenstellung der Anmeldungen vorzulegen -- Ges. u. V.-O.-Bl. 1876 S. 103. —

Durlach den 28. August 1885.

Großherzogliches Bezirksamt.

Gruber.

Die veterinärpolizeiliche Beaufsichtigung des Viehverkehrs betreffend.

Nr. 10,911. Unter Hinweis auf unsere Veröffentlichung vom 6. Juni d. J. Nr. 7395 machen wir darauf besonders aufmerksam, daß das in §. 2 und §. 7 der Verordnung vom 26. Mai d. J. — Ges.- u. V.-O.-Bl. Nr. XIX — vorgeschriebene Zeugniß über den seuchenfreien Zustand der Thiere auch beim Transport von Rindvieh zu und von Viehmärkten von Seiten der Viehhändler im Besitze des Führers sein muß.

Zuwiderhandlungen werden fernerhin unnachsichtlich bestraft.

Die Bürgermeisterämter werden veranlaßt, dies den in der Gemeinde wohnenden Viehhändlern besonders zu eröffnen.

Durlach den 27. August 1885.

Großherzogliches Bezirksamt.

Gruber.

Die Erneuerungs- und Ersatzwahlen zur zweiten Kammer der Ständeversammlung betr.

Nr. 11,013. Unter Hinweis auf unsre Veröffentlichung vom 1. d. M., Nr. 9904 — Amtsverkündigungsblatt Nr. 92 — machen wir darauf aufmerksam, daß die Auslegung der Wählerlisten am 7. September d. J. zu beginnen hat und der Vollzug auf 8. September d. J. anher anzuzeigen ist.

Durlach den 29. August 1885.

Großherzogliches Bezirksamt.

Gruber.

Bekanntmachung.

Die Herbstübungen pro 1885 betreffend.

Nr. 5096. In Gemäßheit des Erlasses Großh. Bezirksamts vom 12. d. M. Nr. 10,234 — Amtsblatt Nr. 96 — machen wir bekannt:

1) Die nach §. 11 Abs. 2 des Reichsgesetzes vom 13. Februar 1875 von der Benützung zu Truppenübungen ausgeschlossenen Grundstücke — Gärten, Parkanlagen, Holzschonungen, Hopfenstücke, Weinberge ꝛc. — soferne und soweit sie nicht als solche schon von Weitem für Jedermann deutlich wahrnehmbar sind — sowie das vorzugsweise zu schonende Gelände, wie insbesondere Flachs- und Tabakfelder, sind durch Warnungszeichen kenntlich zu machen. Als solche Zeichen sollen je nach Umständen 1—2 Meter hohe Stöcke mit Strohbündeln verwendet werden und zwar derart, daß sie an den vier Ecken des betreffenden Grundstücks aufgestellt werden und die Strohbündel wagrecht (ähnlich den Armen eines Wegweisers) die Richtung der Grundstücksgrenzen bezeichnen.
2) Arbeiten und Aufwendungen, von welchen die Interessenten gewußt haben, daß sie nächster Tage durch die Uebungen zerstört werden müßten, begründen keinen Anspruch auf Entschädigung.
3) Ebensowenig begründen einen Anspruch auf Vergütung solche Beschädigungen, welche dadurch entstanden sind, daß die Beschädigten das rechtzeitige Abernten unterlassen haben.

Durlach den 1. September 1885.

Das Bürgermeisteramt.

H. Steinmetz. Siegrist.

Die Flurschäden bei Truppenübungen betreffend.

In Folge Weisung Gr. Bezirksamts vom 12. d. M. Nr. 10,233 veröffentlichen wir die Bestimmungen Reichsgesetzblatt 1878 Seite 236 bezüglich der Aberntung der beschädigten Felder vor Eintreffen der Abschätzungs-Kommission:

Die Beschädigten haben unmittelbar nach eingetretener Beschädigung die Entscheidung des Ortsvorstands darüber anzurufen, ob und inwieweit die Aberntung der beschädigten Felder einzutreten hat. Der Ortsvorstand hat die Aberntung anzuordnen, insoweit beim Verbleiben der Früchte auf dem Felde ein höherer als der durch die Truppen verursachte Schaden entstehen würde, namentlich also bei Früchten, welche dem Verderben ausgesetzt sind.

Ordnet der Ortsvorstand die Aberntung vor dem Eintreffen der Abschätzungskommission an, so hat derselbe sofort in Gemeinschaft mit zwei unparteiischen Ortseingesessenen den Stand der beschädigten und abzuerntenden Felder, das Quantum (Fuder ꝛc.) und die Qualität der übrig gebliebenen Früchte und deren etwaige weitere Verwendbarkeit (z. B. als Viehfutter) und den sich hiernach ergebenden Umfang des Schadens festzustellen und über den Befund der Abschätzungskommission Mittheilung zu machen.

Ist der Ortsvorstand selbst der Beschädigte, so muß er die Nothwendigkeit der Aberntung vor dem Eintreffen der Abschätzungskommission sowie den Umfang des Schadens durch zwei unparteiische Zeugen konstatiren lassen.

Durlach den 1. September 1885.

Das Bürgermeisteramt.

H. Steinmetz. Siegrist.

Bekanntmachung.

Nr. 5097. Die im „Durlacher Wochenblatt" vom 15. d. M. Nr. 96 bezüglich der Herbstübungen vom 9. September bis einschließlich 16. September erschienene

bezirkspolizeiliche Vorschrift

lautet:

§. 1.

Die Feldgemarkungen der Gemeinden Aue, Auerbach, Durlach, Grötzingen, Grünwettersbach, Hohenwettersbach, Langensteinbach, Palmbach, Stupferich, Untermutschelbach und Wolfartsweier, sowie der Grundherrschaft Hohenwettersbach sind für die bezeichneten Tage von allen Gegenständen, welche Unglücksfälle begünstigen können, als: Sensen, Sicheln, Pflügen, Eggen, Pfählen (abgesehen von Warnungszeichen, Wegweisern, Hopfenstangen ꝛc.) und dergleichen, freizuhalten.

§. 2.

Zuwiderhandlungen werden an Geld bis zu 50 Mark bestraft.

Indem wir dies bekannt geben, fügen wir bei, daß zuwiderhandelnde Grundbesitzer, Pächter ꝛc. neben der gesetzlichen Strafe auch die vermögensrechtliche Haftbarkeit für eintretende Unglücksfälle zu gewärtigen haben.

Durlach den 1. September 1885.

Das Bürgermeisteramt:

H. Steinmetz. Siegrist.

Sedan-Feier.

[Durlach.] Die Sedanfeier der Volksschule findet

Mittwoch, 2. September, Vormittags 10 Uhr,

in der Turnhalle statt.

Die verehrliche Einwohnerschaft wird zur Theilnahme an dieser Feier hiermit eingeladen; die Eltern der Schüler sind ersucht, die Kinder rechtzeitig vor das Schulhaus zu bestellen.

Durlach den 31. August 1885.

Der Gemeinderath:

H. Steinmetz. Siegrist.

Sedan-Feier.

[Durlach.] Wir laden die Einwohner ein, zur Sedan-Feier — 2. September — die Häuser zu beflaggen.

Durlach den 31. August 1885.

Der Gemeinderath:

H. Steinmetz. Siegrist.

Bekanntmachung.

Die Vereinigung des Grund- und Pfandbuchs der Gemeinde Wilferdingen, Amts Durlach, betreffend.

Gläubiger und Rechtsnachfolger derselben, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten aus der Zeit vom 1. August 1844 bis 31. Juli 1855 in den Grund- und Pfandbüchern der Gemeinde Wilferdingen bestehen, werden auf Grund der Gesetze vom 5. Juni 1860, Regierungsblatt Nr. 30 und vom 28. Januar 1874, Gesetzesblatt Nr. 5, hiermit aufgefordert, diese Einträge

binnen sechs Monaten

erneuern zu lassen, widrigenfalls dieselben — soweit sie genannte Rechte wahren — für erloschen erklärt werden.

Das Verzeichniß der in Frage stehenden Einträge liegt im Rathhause zur Einsicht auf.

Wilferdingen den 28. August 1885.

Der Gemeinderath als Pfandgericht.

Kröner, Brgrmstr. Kröner, Rhschbr.

Ankündigung.

[Durlach.] Am **Montag den 21. September d. J.,** Nachmittags 3 Uhr, werden im Rathhause dahier zu Folge richterlicher Verfügung dem Bäcker Karl Löwer und dessen Ehefrau Katharina geb. Schenkel dahier die nachverzeichneten, in hiesiger Gemarkung gelegenen Liegenschaften:

1. 221 Ar 39 Meter Acker in 9 Parzellen, taxirt 6350 Mk.,
2) 10 Ar 60 Meter Weinberg, taxirt 200 Mk.,

wiederholt der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und zu Eigenthum endgiltig zugeschlagen aufs höchste Gebot, auch wenn solches den Schätzungspreis nicht erreichen sollte.

Durlach, 24. Aug. 1885.

Der Vollstreckungsbeamte:
Ackermann.

Obst-Versteigerung.

[Durlach.] Die Stadtgemeinde läßt **Donnerstag, 3. September,** Vormittags 8 Uhr, den Ertrag einer größeren Anzahl von Apfel- und Birnbäumen im Wege öffentlicher Steigerung verkaufen.

Zusammenkunft am Schloßgarten.

Durlach, 31. Aug. 1885.

Der Gemeinderath:
H. Steinmetz.
Siegrist.

Lieferung von Spital-Requisiten betr.

[Durlach.] Wir vergeben im Soumissionswege die Lieferung von:

10 Stück eiserne Bettstellen, 10 Roste, 10 Teppiche, 8 Stühle, 2 Tische, 10 Nachttische, 84 m Trill zu Matratzen, Rosten, Kopfpolstern ꝛc. ꝛc., 30 m Pers zu Plumeaux, 27 m Jute zu Matratzen, 108 kg Roßhaare, 9 kg Seegras, 40 kg Bettfedern, 9 kg cartirte Wolle.

Angebote hierauf werden bis

7. September d. J.

angenommen.

Durlach, 24. Aug. 1885.

Der Gemeinderath:
H. Steinmetz.
Siegrist.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittelpreis pro 50 Kilo	
	Kilogr.	Kilogr	M	Pf
Kernen, alter . .	—	—	—	—
Kernen, neuer .	1700	2800	9	68
Hafer, alter . .	1000	800	8	20
Hafer, neuer . .	550	550	6	40
Einfuhr . . .	3250	4150		
Aufgestellt waren	1100			
Vorrath . . .	4350			
Verkauft wurden	4150			
Aufgestellt blieben	200			

Sonstige Preise: ½ Kilogr. Schweineschmalz 70-80 Pf., Butter 95 Pf., 10 Stück Eier 50-55 Pf., 20 Liter Kartoffeln 100 Pf., 50 Kilogr. Heu Mk. 3.50., 50 Kilogr. Stroh (Dinkel-) Mk. 2.00, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mk. 40, 4 Ster Tannenholz Mk 30, 4 Ster Forlenholz 30 Mk

Durlach, 29. August 1885.

Das Bürgermeisteramt

Eine Obstpresse

ist zu verkaufen bei

A. Graf, Durlach.

Karlsruhe.

Chemische Wascherei und Kleider-Reinigung
von

J. Firnrohr,

28 Kaiserstraße 28.

Chemische Wascherei für **Damenkleider** in vollständig unzertrenntem Zustande mit Seide-, Sammt- und Spitzenbesatz für Seide- und Sammt-Garderoben, Teppiche jeder Art, Pelzmäntel, Pelzgarnituren, Seide- und Wolle-Tücher, Shawle u. s. w. — Chemische Wascherei für **Herrenkleider,** als: Fräcke, Ueberzieher, sowie Uniformen, Roßhaarschweife für das Militär ꝛc. ꝛc.

Dekatur für Tuche und Flanelle.

Die Stadtkelter,

deren Betrieb der Unterzeichnete pachtweise übernommen hat, ist von heute an zur Benützung fertig gestellt sein, was empfehlend anzeigt

Johann Meier.

Mostfässer-Versteigerung.

[Karlsruhe.] Am **Donnerstag den 3. September d. J.,** Vormittags von halb 10 Uhr ab, versteigere ich in meinem Hause — Zähringerstraße **76** — im Auftrage

eine große Parthie weingrüne Fässer

im Gehalte von 50—450 Liter, wozu Kaufliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Karlsruhe den 1. September 1885.

L. Ph. Dressel,
Waisenrichter-Stellvertreter.

Als wirklich beliebtes und ebenso gesundes wie erfrischendes, nur natürliches kohlensaures Tafelwasser empfiehlt sich der uralte, schon seit 1327 allbekannte, ärztlich vielfach empfohlene

Ehrenbreitsteiner

Mineralbrunnen, volksthümlich wie wenige von milder, durch keinerlei, oft sehr mit Unrecht angepriesenes Uebermaß der Bestandtheile störender, gesundheitlicher Wirkung auf Verdauung, Blutbildung, Nerven ꝛc. Billig zu haben in allen größeren Droguen-Handlungen, Apotheken, Mineralwasser-Handlungen, Hotels, Restaurationen und direkt durch das

Brunnen-Versandt-Comptoir in Koblenz (Max Ritter).

Wohnung zu vermiethen.

Im „Badischen Hof" — zweiter Stock — sind 5 schöne Zimmer mit Zubehör auf den 23. Oktober zu vermiethen.

Ein Zimmer

ist an eine einzelne Person zu vermiethen

Mittelstraße 1.

Ein großes, heizbares **Zimmer** mit Speicherkammer ist auf den 23. Oktober zu vermiethen

Lammstraße 4, 2. Stock.

Ebendaselbst ist ein ganz neuer **Bettrost** billig zu verkaufen.

Ein schön möblirtes **Zimmer mit Alkov** ist auf 1. Oktober zu vermiethen

Hauptstraße 60.

Zahnpasta (Odontine)

vom kgl. bayer. Hoflieferanten
C. D. Wunderlich in Nürnberg,
prämiirt 1882,

hat sich die allgemeinste Anwendung verschafft, da sie Zähnen und Mund ihre volle Schönheit, Frische und Glanz erhält, und vor Fäulniß (Caries) und Zahnschmerzen bewahrt und die Zähne bis in das späteste Alter weiß und gesund erhält.

Zu haben à 50 Pf. in Durlach bei

F. W. Stengel.

Ein oder zwei Schüler, die das hiesige Gymnasium besuchen, können **Kost und Wohnung** erhalten; auch kann noch ein Schüler am **Mittagstisch** theilnehmen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Kornstroh,

10—12 Zentner, per Zentner 3 Mk., hat zu verkaufen

Sebastian Becker
in Stupferich.

Billete auf die Tribüne zur Kaiserparade am 11. Sept. sind bei dem Unterzeichneten von heute an zu haben.

Gepolsteter, nummerirter Sitzplatz à 10 Mk.
Nummerirter Sitzplatz à 5 Mk.
Nichtnummerirter Sitzplatz à 3 Mk.

Friedrich Seufert,
Durlach.

Weingrüne

Mostfässer

in allen Größen werden sehr billig abgegeben

Karlsruhe,
30 Kronenstraße 30.

Schleuderhonig

ist wieder angekommen und empfiehlt solchen

Julius Hochschild.

Fertige Sterbkleider

für Kinder, Frauen und Männer, Sterbkissen, sowie Todtenbouquets, Perlkränze, in schönster Auswahl, empfiehlt billigst

P. Merkel Wtb.

Männer-Gesangverein.

Dienstag, 1. September, Abends 9 Uhr, Gesangprobe für besondern Zweck.

Der Vorstand.

Evang. Kirchengesangverein.

Die Proben beginnen von jetzt ab regelmäßig um ½9 Uhr. Nächstbevorstehende Vorträge erheischen eine vollzählige Betheiligung der aktiven Mitglieder an den Proben.

Flaschenbier

aus der
Bierbrauerei Kammerer
in Karlsruhe
ist zu haben von heute an in der Spezereihandlung von

K. Seiler.

Obst-Versteigerung

auf „Augustenberg" **Freitag den 4. September,** Vormittags acht Uhr. Zusammenkunft am Grötzinger Bahnübergang.

L. Kühn.

Ausverkauf

von Porzellan und Glaswaaren
bei **W. Schweizer Wtb.**
Herrenstraße 19.

Fahnen-Stoffe,

badische Landes- und deutsche Reichsfarben, empfiehlt billigst

Julius Hochschild,
Adlerstraße.

Ia. Ruhrer Stückkohlen,
" " **Nußkohlen,**
" " **Schmiedkohlen,**
" " **Stückreichen**
Fettschrott

liefert in ganzen Wagenladungen von 200 Zentner, sowie in kleinen Parthien stets billigst und sehe Bestellungen hierauf gerne entgegen.

Die Kohlen werden auf Wunsch franco vor's Haus geliefert.

Emil A. Schmidt.

Saukopf-Ofen,

ein großer, und ein Oval-Ofen sind zu verkaufen

Ettlinger Straße 11.

Zwei Fässer,

eines von 2, das andere von ½ Ohm, sind zu verkaufen

Herrenstraße 19.

Frankenbirnen,

einen Baum, hat zu verkaufen

Bäcker **Bahm.**

Entflogen ist ein **Kanarienvogel.** Der redliche Finder wird gebeten, ihn gegen Belohnung bei Herrn Stadtpfarrer Specht abzugeben.

Großherzogl. Hoftheater.

Dienstag, 1. Sept., 85. Abon.-Vorstell. Zum 1. Male: **Die Leibrente,** Schwank in 5 Akten von G. v. Moser. Anfang ½7 Uhr.

Ehe-Aufgebot.

Georg Heinrich Wilhelm Wagener aus Braunschweig, Kaufmann, und Emma Hofheinz von Graben, Beide hier wohnhaft.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

28. Aug.: Luise Katharine, Vat. Hermann Weissang, Tünchermeister.

Gestorben:

29. Aug.: Ernst Kühnle, sen., Fabrikaufseher, Wittwer, 65¾ Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.